



Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

April 2020

Wort des Bischofvikars

» Liebe Leserinnen, liebe Leser des Mitteilungsblattes

Wie Ostern feiern mitten in der Krise? Wer nicht unmittelbar von Krankheit oder Arbeitslosigkeit betroffen ist, ist vielleicht verunsichert was den Arbeitsplatz angeht oder wie das Leben nach der Pandemie aussehen wird. Oberflächliche Durchhalteparolen und seichte Worte, die an unser Kämpferherz appellieren, sind fehl am Platz. Der Realität ins Gesicht sehen bedeutet, sich auch der Angst zu stellen vor dem Dunklen und Bedrohlichen, welche ihr so anschaulich innewohnt.

In der Kraft des Glaubens aber, im aufrichtenden Wort Gottes, im Bekenntnis des Auferstandenen dürfen wir trotz «Social Distancing» Gemeinschaft spüren und erfahren. Gerade in der Zeit der Herausforderung und der Probe sollte uns der Glaube zusammenhalten und Richtschnur für unsere Entscheidungen sein. Unsere christlichen Werte, welche der altruistischen Hilfe am Nächsten zugrunde liegen, sind in der Liebe Gottes zu den Menschen begründet. Durch sie und in ihr sind unser Tun und Handeln geheiligt und echt, sodass wir sie frei und ohne Eigennutz demjenigen anbieten können, der sie braucht. Wer wiederum Hilfe annimmt anerkennt seine Bedürftigkeit und leistet damit selbst einen ganz erheblichen Schritt für den Frieden und den Zusammenhalt der Gemeinschaft. Denn Hilfe anzunehmen ist kein Akt der Schwäche, sondern zeugt vielmehr von einer grossen menschlichen Reife und Demut. Daher gilt unsere Anerkennung ebenso jenen, welche sich nützlich machen (können und dürfen), wie auch denjenigen, welche die Hilfe in bescheidener Art und Weise annehmen.

In Jesus Christus finden wir beides: Er anerkennt, dass sein Weg nicht im Sieg über seine Gegner besteht, sondern darin, ganz den Willen des Vaters zu tun. Dies bedeutet für ihn, auf alles zu verzichten, sich ganz und gar klein zu machen, ja selbst auf das Leben zu verzichten, um schliesslich auch die Herrlichkeit Gottes sichtbar werden zu lassen, im Akt der Auferstehung. Jesus ergibt sich ganz und gar dem Willen seines Vaters, vertrauensvoll, und dieser baut damit die Brücke, welche uns Menschen heute dient, damit wir zum Vater gehen und aus der Beziehung zu ihm Hoffnung, Glaube und Liebe schöpfen können. Das Osterereignis kann deshalb ganz besonders dann gut greifbar werden, wenn wir den Schattenseiten des Lebens ins Gesicht blicken müssen.

«Halleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt!»

*Mit den besten Wünschen
P. Pascal Marquard, Bischofsvikar*

Ethik und Religionsunterricht im Lehrplan 21

Weiterbildung vom 4. März 2020 im Bildungszentrum Burgbühl, St. Antoni

Mit dem Lehrplan 21 sind Ethik und Religionskunde in den Fächern NMG (Natur-Mensch-Gesellschaft) und ERG (Ethik-Religion-Gemeinschaft) fest in der obligatorischen Schule verankert. In der Weiterbildung für KatechetInnen und Interessierte zu diesem Thema hat uns Frau Dr. Petra Bleisch, Dozentin für NMG-Didaktik mit Schwerpunkt Ethik, interessant und informativ in das Thema eingeführt.

Die obligatorische Schule geht von christlichen, humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen aus und ist in Bezug auf Politik, Religionen und Konfessionen neutral. Ein respektvoller Umgang mit der Glaubens- und Gewissensfreiheit jedes einzelnen ist deshalb Grundvoraussetzung.

Die Unterrichtsinhalte sind wissenschaftsorientiert und berücksichtigen die Vielfalt religiöser Traditionen und Wertvorstellungen. Im Zentrum dieses ERG- und NMG-Unterrichtes stehen Fragen des Zusammenlebens.

Menschen leben Kulturen und somit auch eine Vielfalt religiöser Traditionen. Wo wird Religion sichtbar? In unserem Alltagsleben begegnen wir oft, bewusst oder unbewusst, Bildern, Gegenständen, Gebäuden, Filmen, Games, Figuren oder auch Festtagen, die einen religiösen Hintergrund haben und ein wichtiger Teil, eine wichtige Ausdrucksweise unseres Alltagslebens sind.

Für Schülerinnen und Schüler erfolgen hier Anknüpfungspunkte an ihre eigene Lebenswelt. Dabei werden persönliche Grunderfahrungen, Wertvorstellungen und Traditionen erkundet und reflektiert: Worin unterscheiden wir uns? Was ist der Tod? Kann ich immer machen, was ich will? Diese und viele andere Fragen können erforscht werden mit dem Ziel des respektvollen, förderlichen Umgangs mit Verschiedenheiten und Gleichwertigkeit.



Zusammenfassend heisst das: Mit dem neuen Lehrplan 21 wird in der obligatorischen Schule mit Ethik & Religionskunde vertieft an interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen gearbeitet.

Die Fachstelle Katechese defka begrüsst es, dass Religion und Ethik auch in der obligatorischen Schule für alle Schülerinnen und Schüler zu einem festen Bestandteil geworden sind. Das ist auch für den konfessionellen Religionsunterricht ein Gewinn.

Freilich besteht ein Wunsch darin, dass religiöse Themen von allen beteiligten Lehrpersonen sinnvoll behandelt werden.

Um Doppelungen zu vermeiden, empfiehlt sich hier ein regelmässiger Austausch zwischen den Klassenlehrpersonen und den Religionslehrpersonen sowie das allseitige Respektieren der jeweiligen Lehrpläne.

*Fachstelle defka
Gabriela Burkhalter Fankhauser*

Gottesdienst in Rechthalten

Am Freitag, 13. März 2020 wurde bekannt, dass öffentliche Gottesdienste aufgrund der Corona-Pandemie untersagt sind. Um den Gläubigen in Deutschfreiburg trotzdem die Mitfeier von Gottesdiensten zu ermöglichen, wurden diese ab Freitag, 20.3.2020 täglich live direkt aus der Kirche Rechthalten übertragen. Sie können über REGA-TV am Fernseher oder via Internet über <https://www.kath-fr.ch/gottesdienst-im-tv> verfolgt werden.



Foto: Jan Bartelsen

Die technische Umsetzung wurde ermöglicht durch REGA-TV. Vorbereitet werden die Gottesdienste von allen Seelsorgeeinheiten und Pfarreien aus Deutschfreiburg, so dass jeden Abend ein anderes Seelsorgeteam zu Gast sein darf.

Zahlreiche Gläubige aus Deutschfreiburg und darüber hinaus nutzen dieses Angebot. Zahlreiche positive Rückmeldungen der Gläubigen haben uns erreicht - viele voller Dankbarkeit, dass sie in dieser schweren Zeit nicht alleine beten müssen.

Die Anzahl der Zuschauer im Fernsehen können technisch bedingt leider nicht gezählt werden, aber die Zahl der Zuschauer im Internet können gezählt werden. Die Werktagsmessen werden von etwa 100 Personen geschaut, die Sonntagsmesse von 200-300. Den Rosenkranz schauen im Internet knapp 50 Personen. Hinzu kommen jeweils noch die Personen, die den Gottesdienst im Fernsehen verfolgen.

Am ersten Sonntag (22.03.2020) war Bischof Charles Morerod zu Gast, was uns sehr gefreut hat. Seinen eigenen Angaben zufolge war dies sein erster Besuch in der Pfarrkirche Rechthalten. Und am Ostersonntag dürfen wir Weihbischof Alain de Raemy bei uns begrüßen.

Text: Jan Bartelsen, Pastoraler Mitarbeiter Seelsorgeeinheit Sense-Oberland



Foto: Screenshot REGA-TV

Geschichte Kirche Rechthalten

Die Kirche Rechthalten wurde nicht nur als Standort der Gottesdienstübertragungen wegen des naheliegenden Einspeisepunktes ausgewählt (wie die FN am 21.3.2020 berichtete), sondern auch wegen ihrer Geschichte. Bereits in der Vergangenheit hatte die Bevölkerung immer wieder mit Seuchen zu kämpfen. Vor allem die Pocken waren auch in Rechthalten ein ernstzunehmendes Problem. Pater Gregor Girard, ein Freiburger Franziskaner war der Ansicht, es muss etwas unternommen werden und drängte den Arzt Joseph Balthasar Muggly, den er aus Luzern kannte, sich im Sensebezirk niederzulassen. So zog der akademisch geschulte Arzt nach Rechthalten, um die Bevölkerung mit seinem Wissen zu unterstützen. Ein schöner Nebeneffekt war, dass er durch seine Niederlassung in Rechthalten die unqualifizierten, selbsternannten "Ärzte" in die Schranken weisen konnte, die versuchten die Bevölkerung übers Ohr zu hauen. Das Ansehen des Dr. Muggly stieg immer weiter und so kamen schliesslich sogar Patienten aus Freiburg, Murten und Jaun zu ihm.

Die Kirche Rechthalten wurde im Mittelalter gegründet. Im Jahr 1228 wurde sie zum ersten Mal beschrieben. Die Weihe erfolgte am 3. September 1768. Patron der Kirche ist der heilige Germanus von Auxerre. Dieser wurde um das Jahr 378 geboren. Da er aus einer reichen Familie kam, hatte er das Privileg Rechtswissenschaften und das Kriegshandwerk zu studieren. Als Spätberufener wurde er im Jahr 417 zum Bischof von Auxerre geweiht.

Vgl. Volkskalender 2019, Pater Pascal Marquard, 250-Jahr-Jubiläum der Kirche Rechthalten, S. 73



Foto: Jan Bartesten

Das Ideal des Barocks: Harmonie und Gleichmässigkeit in der Kirche Rechthalten

Erste Stimmen aus der Bevölkerung zu den katholischen Gottesdiensten

*Alles bestens heute mit dem Gottesdienst aus Empfänger/in-Sicht!
Eine sehr sympathische Feier mit sympathischem Bischof/Dominikaner und Predigt! Der hl. Thomas von Aquin wird sich auch gefreut haben mal wieder erwähnt zu werden!*

*Auch Blumenschmuck und v.a. Musik waren sehr ansprechend!
Danke herzlich und m.E. sollte man das Angebot auch nach Corona weiter beibehalten.*

*Für die Menschen daheim ein sehr wertvolles Angebot, dünkt mir.
Einen schönen Sonntag und weiter so!*

Mein Mann und ich möchten nicht unterlassen euch allen zu gratulieren für die schönen Messen.

*Es ist einem warm ums Herzen wenn man unsere Priester am Bildschirm sieht.
Es ist sehr tröstend, hoffnungsvoll und beruhigend.
(...)*

Wir freuen uns weiterhin auf die Messen und Rosenkranz.

*Wie jeden Tag habe ich jetzt die Messfeier im Rega-TV mitgefeiert.
Zu deinen Mitteilungen hätte ich vielleicht eine kurze Anregung: Du sagst, dass die Pfarrkirche Rechthalten wegen der TV-Uebertragen geschlossen sein muss. Eventuell könntest du aber anfügen, dass die anderen Pfarrkirchen für individuelle Gebete offen sind.*

*Gottesdienste auf Rega-TV – ein Aufsteller
«Beten ist nicht abgesagt», Frau Schmutz. «In dieser schwierigen Zeit ist es wichtig, Gemeinschaft zu spüren. Ich danke den Verantwortlichen der Kirche und der Firma Lehmann, die diese Übertragung möglich machen – und zudem noch gratis.»*

*Marianne Schmutz aus Gurmels
Vgl. Aufsteller der Woche, FN, 23.3.2020*

Seien Sie dabei: Die Übertragungen sehen Sie auf REGA TV oder auf www.kath-fr.ch oder <https://www.diocese-igf.ch/de/willkommen.html>

SAVE THE DATE

Sehr geehrte Leser*Innen,

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Die Chrisammesse wird nächstes Jahr am **Dienstag, 30. März 2021** in Wünnewil stattfinden. Wir freuen uns schon sehr darauf den Event in Deutschfreiburg durchführen zu können. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine gesegnete Zeit und bleiben Sie gesund!



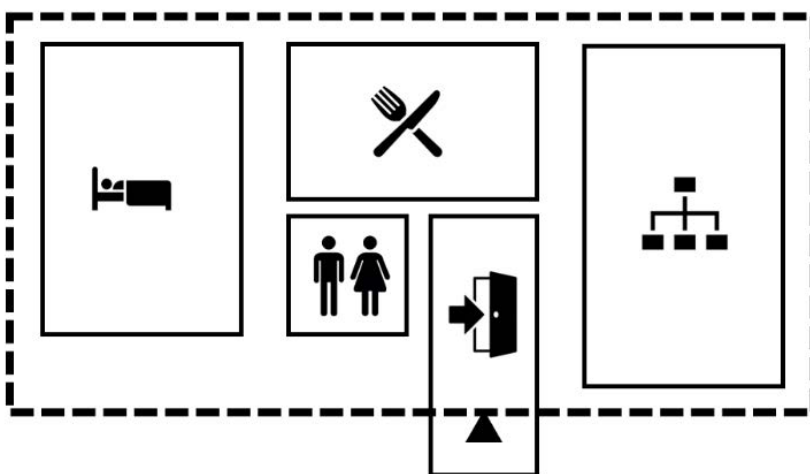
Jubiläum

Nicolas Glasson wurde am 2.4.2000 zum Priester geweiht. Aus diesem Anlass gratulieren wir recht herzlich zum 20. Jubiläum.

Corona: dezentrale oberirdische Unterbringung Detachement

Ausgangslage:

Aufgrund der raschen Ausbreitung des Corona-Virus in der Schweiz unterstützt die Armee die zivilen Behörden in den Bereichen Sanität, Logistik und Sicherheit. Zu diesem Zweck werden in kleineren Ortschaften Detachements von wenigen Personen zur Unterstützung von Spitex und Altersheimen stationiert. Diese Det benötigen eine Unterkunft, in der sie sich auch Verpflegen und während der Ruhezeiten aufhalten können.



Ziel:

- Erstellen eines Anforderungskatalogs aus dem der Raumbedarf für 5 bzw. 10 AdA sowie die Anforderungen bzgl. Grösse und Ausstattung hervor gehen.
- Erstellen einer Checkliste zur Prüfung der potenziellen Standorte.

Fazit und Empfehlung:

Grundsätzlich müssen fünf Bereiche abgedeckt werden: Zugang, Nasszellen, Schlafräume, Verpflegung, Führung / Büro

Weitere Informationen finden Sie im vollständigen pdf. [Hier](#)

Umgang der Fachstellen mit dem Corona-Virus

Erreichbar und auch in der Krise für euch da - das Team der Fachstelle Bildung und Begleitung

Gutes Krisenmanagement zeichnet sich aus durch Weitsichtigkeit, besonnenes Handeln und transparente Kommunikation. Mögliche Krisenpläne sind bereits im Voraus durchdacht und werden im Notfall aktiviert, um die wesentlichen Funktionen und Abläufe einer Organisation zu gewährleisten. Wenn eine Krise völlig unvorhergesehen und unvorbereitet eintrifft, geht es mitunter drunter und drüber.

Unser Team hat keinen Notfallplan für Pandemien vorbereitet, noch hatten wir den Eindruck, dass irgendjemand im Vikariat darauf hätte vorbereitet sein können.

Dass wir in der jetzigen Krise dennoch in unserem Arbeitsmodus keine unüberwindbaren Störgrößen haben und, wenn auch unter leichten Einschränkungen, unsere Arbeit fortsetzen, dafür gibt es meiner Analyse nach mehrere Gründe. Die entscheidende Störgröße in der Pandemie ist es, dass wir uns weder als Team in einem Raum physisch treffen können noch Veranstaltungen im physischen Raum stattfinden. Diese Störgrößen konnten wir durch unsere Erfahrungen mit Home Office, Kommunikation über Distanz per Telefon, E-mail und Videokonferenzen wie auch unsere abgestimmten Kommunikationsabläufe überwinden. Unsere Kommunikationsstruktur und unser Teamgeist haben sich dabei als krisenfest erwiesen. Wir sind dankbar dafür, dass wir, trotz Absagen einiger Veranstaltungen (Kommunionhelferkurs, Frauen Zmorge), durch flexible Umstellung und dank digitaler Vernetzung andere Veranstaltungen durchführen konnten (siehe Bericht von Sr. Marie-Brigitte). Wir sind für euch telefonisch und per Email weiterhin erreichbar, euch im Gebet verbunden und schauen auf das weitere Jahr planend optimistisch voraus.

Thomas Fries, Leiter der Fachstelle

Unser Mitarbeiter Markus Lau berichtet:

«Neben einem gewissen Mass persönlicher Verunsicherung, dem Leben und Arbeiten von zu Hause und angesichts geschlossener Krippen einer verstärkten Betreuung unserer Tochter bedeutet die Corona-Krise für meine Arbeit auf der Fachstelle keine grösseren Einschränkungen. Texte für das Mitteilungsblatt und andere Medien werden auch weiterhin geschrieben und die Planungen für das Angebot in der 2. Jahreshälfte 2020 – u.a. erneut eine Serie Theologischer Matineen 60+ – sowie perspektivische Überlegungen für das Jahr 2021 schreiten voran. Teamsitzungen oder auch Sitzungen des Zentralvorstands des Bibelwerks funktionieren auch im virtuellen Raum des Internets.»

Unsere Mitarbeiterin Sr. Marie-Brigitte gibt Einblick in ihre aktuelle Arbeit:

«Die geistliche Woche « Mit Frauen auf Gottessuche » sollte am 16. März beginnen. Es waren drei Treffen geplant, an denen Austausch, gemeinsames Beten und Impulse vorgesehen waren. Am Freitag zuvor hiess es dann: umdenken – die Treffen werden nicht stattfinden. Die geistliche Woche aber schon! So schrieb ich den angemeldeten Frauen: sie werden die Texte und Gebetsimpulse per E-Mail erhalten und sind eingeladen, während der Woche der Gruppe ihre Gedanken und Gebetserfahrungen zu schreiben. Die Rückmeldungen waren positiv, und so starteten wir die Woche mit der Begegnung zwischen Jesus und der Samariterin. Die Vorbereitungsarbeit musste umgedacht werden, und die neue Situation trieb mich an, andere biblische Texte zu wählen. Die Erfahrung der Frauen während der Woche waren natürlich unterschiedlich: für die Jüngeren war da plötzlich noch mehr los; für die Älteren hiess es, die grössere Einsamkeit zu akzeptieren.

Die Impulse für Stille und Gebet halfen, Abstand zu nehmen und göttlichen Frieden zu erfahren. So konnten wir während dieser Woche, dank Mail und Gebet, eine kleine Gemeinschaft bilden. Es ist immer wieder beeindruckend zu erfahren, wie die Gnade Gottes die Herzen bewegt. Es gibt auch heute noch viele Jakobsbrunnen, an denen Christus auf uns wartet!»

Katechese Defka

Mit dem Entscheid des Bundesrats, den Präsenzunterricht an den Schulen zu verbieten, stellte sich für uns die Frage, wie es mit dem Religionsunterricht in dieser Zeit weitergehen soll. Die genaue Umsetzung erfolgt vor Ort in den einzelnen Pfarreien und in engem Kontakt mit den entsprechenden Schulen. Diesen Prozess wollten wir unterstützen.

Nachdem wir uns einen Überblick über die Situation in den einzelnen Schulhäusern verschafft hatten, war für uns klar, dass in den ersten Wochen die Grund- und Promotionsfächer Priorität haben. Sowohl für die Schulen als auch für die Kinder und Eltern ist der Wechsel mit einem grossen Mehraufwand und einer Einarbeitungszeit verbunden. Da wollten wir nicht mit zusätzlichen Aufgaben fordern.

Da wir allerdings nicht wissen, wie lange die präsenzfremde Unterrichtszeit noch andauern wird, ist uns wichtig, uns mit dem Religionsunterricht nicht einfach zurückzuziehen. Wir überlegen uns, wie wir den Fernunterricht mit kreativen Beiträgen bereichern können. Den Katechetinnen und Katecheten haben wir eine Online-Plattformen zur Verfügung gestellt, über die sie ihre Ideen, Fragen und Beiträge austauschen können.

Weitere Termine wie im Katechese-Kurs DAK oder in der Erwachsenenfirmung versuchten wir vorerst zu verschieben oder führen wir online durch.

Matthias Willauer-Honegger

Kirchenmusik

Im Religionsunterricht ging es einmal darum, was wir nur in Gemeinschaft tun können. Fussballspielen kam bald als Vorschlag. Überrascht hat mich dann die Antwort eines Mädchens, was wir nicht alleine können: nämlich einen Kanon singen.

Singen können wir schon allein, aber ein Kanon oder Chorgesang ist mehr als die einzelnen Stimmen aufaddiert. Darauf müssen wir momentan leider verzichten.

Als Fachstelle Kirchenmusik hat uns die Corona-Krise unser Programm ziemlich verhaselt. Gleich zwei Kurse Ende März und Anfang April mussten wir kurzfristig absagen.

Wir hatten uns so gefreut, dass der Kantorenkurs genügend Teilnehmende gefunden hatte. Daher werden wir versuchen, dieses Angebot in einem Jahr nochmals ins Programm zu nehmen.

Das (Gross-)Eltern-Kind-Singen fiel auch aus. Ironie des Schicksals: das Thema wäre gewesen „Mit Liedern rund um die Welt“. Aber eben, momentan dürfen wir nicht einmal mit Liedern reisen, zumindest nicht in der Gruppe. Wir hoffen, dass wir diese musikalische Weltreise auf Herbst verschieben können.

Bis wir wieder öffentlich und gemeinsam musizieren dürfen, laden wir Sie ein, es in der Familie zu tun, oder allein im Badezimmer, die Mutigen auf dem Balkon. Und hören Sie sich wieder einmal eine Lieblingsplatte an. Musik ist Medizin. Das brauchen wir jetzt!

Manuela Dorte und Bettina Gruber

Umgang der Fachstellen mit dem Corona-Virus

Ökumenische Spitalseelsorge

Auf Anweisung des Spitals HFR darf das ökumenische Seelsorgeteam am HFR seit 16. März 2020 bis auf Weiteres keine Patientenbesuche mehr tätigen. Lediglich der priesterliche Bereitschaftsdienst darf für Sakramentspendung unter strengen hygienischen Einschränkungen und im beschränkten Umfang noch tätig werden. M.W. war auch im spezialisierten Palliativbereich (derzeit ausgelagert nach Billens) momentan noch Seelsorge möglich.

Uns beiden Seelsorgerinnen im Spital Tafers HFR, Pfr.in Elsbeth von Känel und mir, Ruth Heckelsmüller, war es wichtig, den Patient*innen mitzuteilen, dass wir auch weiterhin für sie da sein wollen – wie auch für deren Angehörige und die Spitalmitarbeitenden - und in der Zeit der momentanen Krise nun telefonisch erreichbar sind. Zur zügigen und vielseitigen Umsetzung dessen (via erfolgte Anpassung des zweisprachigen Flyers usf.) helfen uns die bewährte gute Repräsentation und Vernetzung der dortigen Spitalseelsorge sowie auch die Unterstützung von Mitgliedern der Seelsorgekommission.

Mit meinen beiden Kolleginnen vom Seelsorgeteam des Spitals Tafers und des Pflegeheims Maggenberg denken wir jeweils um 20 Uhr abends ganz besonders an die Patient*innen, Bewohner*innen, deren Angehörige und die Mitarbeitenden und verbinden uns mit ihnen im Gebet.

Im Kantonsspital Freiburg bin ich, Ruth Heckelsmüller, in das französischsprachige Seelsorgeteam eingebunden. Mit dessen Leiter, Francois Vallat, bin ich in regelmässigem Kontakt. Ein weiteres Vorgehen ist mit ihm und der Pflegedirektion abzustimmen.

Die ersten beiden Wochen des momentanen Krisenzustands haben mir, R. H., eine Fülle an neu vertieften Kontakten, Einsichten und Wegen geschenkt: Pendenzen und Projekte (auch im Zusammenhang der Fachstellen) können bearbeitet werden, die im normalen Spitalalltag mit Seelsorgebesuchen kaum Zeit erhielten. Es gibt Raum für Reflexion und kreative Anpassung. Das will auch für „die Zeit danach“ reifen und fruchtbar werden. Besonders freut mich, dass ich die ökumenische Vernetzung mit einigen reformierten Kolleg*innen im Team als sehr hilfreich und gut erfahre.

Am Standort Meyriez-Murten bin ich, Noemi Honegger, zurzeit daran, die Möglichkeiten eines telefonischen Seelsorgeangebotes zu prüfen. Ausserdem ist in Abklärung, inwiefern Seelsorge auf der Palliativabteilung in den nächsten Wochen angeboten werden kann und darf. Da Christian Riniker, mein reformierter Kollege, ab Anfang April für sechs Monate aufgrund einer Sabbatzeit abwesend sein wird und seine vorübergehende Vertretung für den Monat April aufgrund der aktuellen Situation ausfällt, bin ich bis Anfang Mai für die Seelsorge in Meyriez zuständig. In dringenden Fällen steht die Kirchengemeinde Murten zur Verfügung. Um die offenen Fragen baldmöglichst zu klären, stehe ich mit dem Pflorgeteam und den Ärzten sowie mit François Vallat in Kontakt. Die ausserordentliche Situation erlaubt es mir zudem, die Übergabe an meine Stellvertreterin während meines Mutterschaftsurlaubs vorzubereiten und offene Pendenzen abzuschliessen.

Gerne eine Bitte an alle Lesenden: Falls Ihr von entsprechenden Gesprächsbedürfnissen erfahrt, gebt Ihr gerne die Nummern unserer Dienstnats weiter an Patient*innen der Spitäler wie auch an deren Angehörige (Ruth Heckelsmüller, T. 079 529 92 84 / Noemi Honegger T. 076 517 36 93). Danke!

Ruth Katharina Heckelsmüller und Noemi Honegger

Jugendseelsorge (JUESO)

Die aussergewöhnliche Situation dauert jetzt schon eine geraume Zeit an. Sie ist für uns alle sehr verunsichernd und die Planbarkeit der Jugendarbeit ist stark eingeschränkt. Da auch unser Arbeitsgebiet sehr stark betroffen ist, möchten wir euch einige Informationen von der Fachstelle weitergeben, damit alle auf dem gleichen Stand sind.

Folgende Anlässe wurden abgesagt:

Die Reise nach Taizé im Mai, die lange Nacht der Kirchen, das Minifest in St. Gallen, Jugendfestival Juvenalia vom 16. Juni in Fribourg, Bundesversammlung der Jubla vom 16./17. Mai in Wünnewil (nicht wie geplant als grosser Outdoor Anlass).

Alternativen werden angedacht. Wir alle hoffen, dass die Sommerlager stattfinden.

Die relevanten Infos zur Jubla finden sich unter www.jubla.ch/corona

In Planung: Sozialeinsatz im Tessin im August und die Jugendreise nach Rom Ende Oktober.

Bei beiden Anlässen wurde der Anmeldeschluss auf den 5. Juni verschoben.

Erreichbarkeit Jueso: Alle Teammitglieder arbeiten seit zwei Wochen von zu Hause aus. Ich bin über die Tel. Nr. 079 963 98 67 erreichbar; wenn nicht direkt dann sicher per SMS.

Hier noch einige Ideen und Aktionen mit und für Jugendliche:

Die Website www.dureschnufe.ch versammelt hilfreiche Tipps zur psychischen Gesundheit und richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Homepage www.hilf-jetzt.ch ist eine gute Vernetzungsplattform.

Das AKJ Albis der Jugendseelsorge Zürich hat ein lustiges Quarantäne Bingo auf Facebook aufgeschaltet – auch in einer Special-Ausgabe für Minis.

Familienausflug zu den Kirchen im Gantrischgebiet mit Geocaching:

<https://www.kathbern.ch/fachstellen-organisationen/fachstelle-kinder-jugend/mit-geocaching-den-kirchen-auf-der-spur/kirchen-im-naturpark-gantrisch/>

Nun wünsche ich uns allen, dass die Wärme der Frühlingssonne und das Osterlicht uns stärken und grüsse euch sehr herzlich!

Monika Dillier

Umgang der Fachstellen mit dem Corona-Virus

kath. Behindertenseelsorge

Die Verbundenheit bahnt sich neue Wege

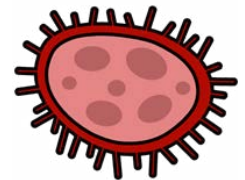
In den vergangenen Wochen hat sich einiges in der Seelsorge für Menschen mit einer Behinderung verändert. Die Verbundenheit ist geblieben und hat sich neue Wege gebahnt. Sich im Gebet verbunden fühlen, trägt durch diese Zeit.

Anna Wörsdörfer der Fachstelle Behindertenseelsorge Zürich hat nachfolgendes Gebet in Leichter Sprache zur jetzigen Situation verfasst.

Für die Fachstelle Behindertenseelsorge Regina Rüttner

Wir nehmen das Corona-Virus «ins Gebet»

Du, unser Gott,
wir leben gerade in einer sehr schwierigen Zeit.



Ein gefährlicher Virus verbreitet sich unter uns.

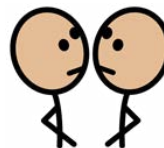


Er macht uns Angst.
Wir sind verunsichert.

Wir fragen uns jeden Tag:
Habe ich mich schon angesteckt?



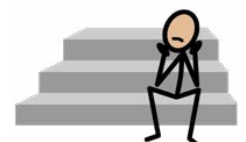
Bin ich ein Virus-Träger?
Trägt mein Mit-Mensch diesen Virus?
Sind jetzt alle gefährlich für mich?



Wir wollen uns schützen.
Wir müssen strenge Regeln einhalten.
«Küssen verboten!»
«Abstand halten!»
«Hände waschen!»



Wir brauchen viel Disziplin.
Es darf kein Besuch mehr kommen.
Viele Anlässe und Feste fallen aus.



Das macht uns sehr traurig.
Wir fühlen uns einsam.
Wir fühlen uns gefangen.
Darum sind wir auch wütend.



Wir dürfen uns nicht mehr nahe sein.
Wir vermissen die Umarmung und den freundlichen Händedruck.

Wir haben nun mehr Zeit und Raum für uns.
Wir wollen sie gut nutzen.

So beten wir füreinander:
Für die kranken Menschen,
für die Männer und Frauen, die sie pflegen,
für die Familien der Kranken und schon verstorbenen Menschen,
für die Politiker*innen, die uns beschützen wollen,
für die Forscher*innen, die ein Medikament gegen das Virus suchen,
für die Menschen, die jetzt kein Geld verdienen können,
für alle, die nun grosse Angst haben um ihre Zukunft.



Wir wollen zusammenhalten.
Wir wollen miteinander die Krise überstehen.
Wir wollen in unserem Herzen ruhig bleiben.



Wir rufen zu Dir, Gott:

Hilf uns!
Bleibe bei uns!
Schenke uns Geduld.
Schenke uns Deine Nähe.



Schick uns auch etwas Humor und Fantasie für diese Zeit.

Lass uns in dieser Zeit mehr an Dich denken.
Lass uns dankbar werden für alles Gute, dass Du uns bisher gegeben hast.

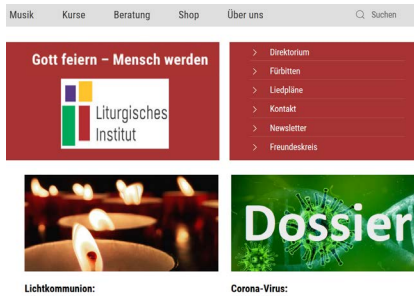
Du bist ein starker Gott, wir vertrauen Dir!
Du sorgst Dich um einen jeden von uns.
Segne uns und unsere Welt in dieser grossen Krise.
Lass niemanden verloren sein.
Sei unser Gott, der mit uns geht!



Amen.

Medientipps aus dem DZ

www.liturgie.ch



Die Homepage des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz ist eine riesige Fundgrube an verschiedensten Materialien und Ideen rund um die Pastoral.

Zur aussergewöhnlichen Situation in der Corona-Krise bietet das Liturgische Institut aktuell viele Vorschläge für Gebete und Feiern zu Hause, in der Familie und in kleinen Gruppen. Ausserdem gibt es Hilfestellungen für eine Krankensegnung durch Angehörige und Vorschläge für eine häusliche Feier während der Zeit des Begräbnisses, weil Trauernde jenseits des engsten Familienkreises nicht teilnehmen können.

Auch für das bevorstehende Osterfest finden sich zahlreiche Anregungen, wie die Heilige Woche während der Corona-Epidemie begangen werden kann.

Youtube-Kanal Katholisch.de



Katholisch.de ist das Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Auf YouTube werden verschiedene Serienformate für alle Altersstufen zur Verfügung gestellt:

- Die Bibel einfach erzählt: Humorvoll und in leicht verständlicher Sprache werden Geschichten aus der Bibel auf kindgerechte Weise heruntergebrochen.
- Die Serie „Katholisch für Anfänger“ erklärt auf einfache und humorvolle Art Begriffe aus Kirche und Christentum.
- Klartext: Kurz und prägnant werden aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft kommentiert.
- Glauben.Leben: Wie geht man mit Schuld um? Wie mit Leid oder Zweifeln? Auf diese und andere Fragen werden Antwortversuche gegeben.
- Gleich drei Video-Formate widmen sich dem Gebet: Unsere Gebete, Psalme und Abendgebet.

www.spiricloud.at



In zahlreichen Online-Tutorials lernen die Jugendlichen die wichtigsten Inhalte rund um die Firmung kennen - auch direkt auf ihrem Smartphone. Die Einheiten dauern jeweils maximal 30 Minuten.

Die einzelnen Themen entsprechen grossteils dem LeRUKa und können daher auch für den Religionsunterricht zu Hause für den 3. Zyklus eingesetzt werden:

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| - Mein Leben und ich | - Gottesbilder |
| - Jesus | - Heiliger Geist |
| - Unser Glaube | - Kirche |
| - Vom Ich zum Wir | - Schöpfung |
| - Schattenseiten Vergebung | - Sakrament der Firmung |

Medieninhaber und Hersteller:
Katholische Jugend der Erzdiözese Salzburg

Zusammengestellt von:

Andrea Neuhold | Fachreferentin für Religion | DZ, PH Freiburg |
Murtengasse 34, 1700 Freiburg | 026 305 72 37 | neuholda@eduf.ch

Ideen rund um Ostern für Jugendliche

Tipps zusammengestellt von Valentin Rudaz und Andrea Neuhold

Landart zum Thema Tod und Auferstehung:

Gehe nach draussen in den Garten oder in den Wald und entdecke die Natur. Suche verschiedene Naturmaterialien wie Blumen, Gräser, Äste, Steine, Federn usw. Lege deine Fundstücke zusammen, gestalte Verbindungen und Muster bis du mit deinem Kunstwerk zufrieden bist.



Osterzopf backen

Der Osterzopf aus Hefeteig hat bei vielen christlichen Familien am Osterfest einen festen Platz auf dem Frühstückstisch. Nach vierzig Tagen Fastenzeit schmeckt er besonders gut. ;-)

Verwöhne deine Familie mit einem feinen Osterzopf/-kranz oder Zopfhasen. Rezeptvorschläge:

Zopfhasen - https://www.swissmilk.ch/de/rezepte-kochideen/rezep-te/LM201104_36/zopfhasen/

Osterkranz - <http://www.chuchitisch.ch/recipes/784>

Osterzopf - <https://migusto.migros.ch/de/rezepte/osterzopf>

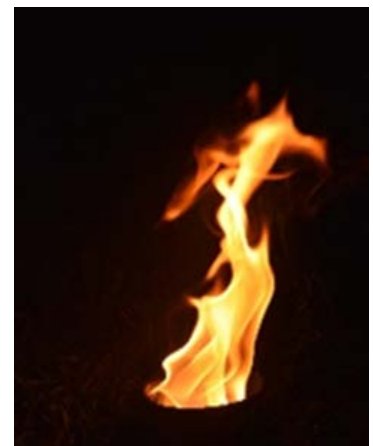


Feuer machen vor Sonnenaufgang

Normalerweise wird an Ostern noch vor Sonnenaufgang eine Messe gefeiert. Das Licht vom Osterfeuer wird in die dunkle Kirche getragen.

Mache mit deiner Familie auch vor dem Sonnenaufgang an einer geeigneten Stelle (z.B. in einer Feuerschale oder einem Grillplatz) ein Feuer oder zünde eine Fackel/Kerze an. Vorsicht beim Feuer machen, nicht übertreiben, Waldbrände sind uncool.

Wartet gemeinsam bis die Sonne aufgeht und wünscht euch dabei frohe Ostern und philosophiert über Gott und die Welt und darüber wie es euch gerade geht. Danach könntet ihr gemeinsam frühstücken und Ostereier suchen.



Ideen rund um Ostern für Jugendliche

Tipps zusammengestellt von Valentin Rudaz und Andrea Neuhold

Ostern - was ist das?

Am 12. April 2020 ist Ostersonntag. Aber was feiern wir da eigentlich? Was hat der Osterhase mit Jesus zu tun? Und wie wird in eurer Familie dieses Fest gefeiert, welche Bräuche und typischen Speisen gibt es bei euch?

Schau dir das Video "Ostern - was ist das?" von mk-online.de (17:59 min) auf Youtube an.

Nach Ostern schreibst du einen kurzen Bericht darüber, wie du mit deiner Familie das Osterfest gefeiert hast



Osterkerze gestalten

Die Osterkerze ist ein wichtiges Symbol, ihr Licht erinnert an das Leben und an die Auferstehung von Jesus.

Gestalte für deine Familie eine Osterkerze, die ihr am Osterfest an eurem Esstisch aufstellen und entzünden könnt. Du kannst dafür jede Kerze brauchen. Falls du kein Wachs zum Verzieren zu Hause hast, kannst du die Kerze auch einfach mit wasserfesten Stiften bemalen. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!



Solidaritäts-Kreuz gestalten

Wir gehen durch eine Zeit der Unsicherheit und Angst: Da ist die Sorge um geliebte Menschen. Da ist die Furcht, sich anzustecken. Da ist die Ungewissheit, wie sich unsere Welt in diesen Monaten verändern wird. Da ist jetzt schon ein grundlegender Einschnitt in unser gewohntes Leben: Wir müssen auf vieles verzichten, das wir gerne tun, um andere Menschen nicht in Gefahr zu bringen. So muss jeder sein Kreuz tragen. Das belastet uns, und wir hoffen, dass diese Zeit bald vorübergeht.

Aber in dieser Zeit gibt es auch sehr viel Solidarität. Trotz social distancing rücken die Menschen näher zusammen, schauen zueinander und helfen sich gegenseitig.

Blättere durch die Zeitungen der letzten Tage und schneide Berichte von Solidaritätsaktionen aus. Gestalte daraus ein Kreuz, dass du auf ein leeres Blatt klebst. Überlege dir dabei, wen du in diesen Tagen unterstützen könntest und wie. (Z. B. Eltern, Geschwister, Grosseltern, Nachbarn)



Petrus, der Mann mit der Schlüsselgewalt – oder: Die Geister, die ich rief ... (Mt 16,16–18)

Literarische Auseinandersetzungen mit den Versuchungen der Macht kennt nicht nur das uns inzwischen gut vertraute Markusevangelium. Auch Matthäus kann davon sein ganz eigenes Lied singen. Der matthäische Text leistet dabei vor allem Widerstand gegen die Macht eines Einzelnen. Davon handeln die folgenden Miniaturen.

Auch das Matthäusevangelium, etwa zehn bis zwanzig Jahre nach dem Markusevangelium entstanden und vielleicht in der syrischen Grossstadt Antiochia geschrieben, ist mit Versuchungen der Macht vertraut und leistet auf seine Weise Widerstand. Auch für Matthäus ist der Dienst aneinander ein wichtiges Charakteristikum von Jesusnachfolge (vgl. etwa Mt 20,25–28). Allerdings erzählt Matthäus davon seiner Gemeinde im Vergleich zum Markusevangelium nicht primär auf Kosten der Schüler Jesu, die bei ihm insgesamt freundlicher gezeichnet sind. Das gilt etwa für die Zebedaiden. Bei Matthäus sind nicht sie es, die um die Ehrenplätze rechts und links neben Jesus bitten, sondern es ist ihre Mutter, die für ihre „Jungs“ die zukünftige Karriere einspuren will (Mt 20,20–23). Und die für den Zebedaiden Johannes hochnotpeinliche Szene mit dem fremden Exorzisten aus Mk 9,38–40 lässt Matthäus gleich komplett aus. Wohlgemerkt: Das erfolgt nicht aus Unkenntnis des markinischen Textes. Matthäus kennt das Markusevangelium vielmehr bestens und arbeitet es minutiös zu einer neuen Jesusgeschichte um. In diesem Redaktionsprozess entscheidet sich Matthäus dafür, die Schüler Jesu in einem weicheren Licht zu zeichnen.

Redaktionell entschärfen oder streichen ist aber nur die eine Seite der Medaille. Denn Matthäus kann insbesondere mit Blick auf Petrus weit über das Markusevangelium hinausgehend das Modell einer hierarchisch scheinbar an der Spitze von Gemeinde und Kirche insgesamt stehenden Leitungsfigur erzählerisch etablieren. Denn im Matthäusevangelium erhält der bei Markus so oft im Zwielficht des Missverstehens gezeichnete Petrus mindestens auf den ersten Blick sehr bewusst und sehr pointiert eine ausgesprochen machtvolle Position. Davon erzählt Mt 16,13–20:

13 Kommend aber Jesus in die (Landes)teile von Cäsarea, dem von Philippos, fragte er seine Schüler, sagend:

Wer, sagen die Menschen, dass der Sohn des Menschen sei?

14 Die aber sprachen:

Die einen: Johannes der Täufer,

andere aber: Elias,

andere aber: Jeremias oder einer der Propheten.

15 Er sagt ihnen:

Ihr aber, wer, sagt ihr, dass ich sei?

16 Antwortend aber sprach Simon Petros:

Du bist der Christos, der Sohn des lebendigen Gottes.

17 Antwortend aber sprach Jesus zu ihm:

Selig bist du, Simon Barjona, weil nicht Fleisch und Blut dir offenbarten, sondern mein Vater in den Himmeln. 18 Und ich sage dir:

Du bist Petros, und auf diesem Felsen werde ich bauen meine Kirche, und (die) Tore (des) Hades werden sie nicht überwinden. 19 Geben werde ich dir die Schlüssel des Königiums der Himmel, und was immer du bindest auf der Erde, wird gebunden sein in den Himmeln, und was immer du löst auf der Erde, wird gelöst sein in den Himmeln.

20 Dann trug er den Schülern auf, dass sie keinem sagten: Er ist der Christos.

Binden und lösen ist ein geprägtes Begriffspaar insbesondere in jüdischer Literatur der Antike. Es meint verbindliche religionsgesetzliche Regelungen formulieren, in theologisch-religiösen Streitfällen ein Urteil fällen, das Gültigkeit hat, meint verbieten und erlauben, Gesetze für verbindlich zu erklären oder außer Kraft zu setzen (in diesem Sinne wird in Mt 5,19 vom Lösen des Gesetzes gesprochen). Gesetzeslehrer und Richter können binden und lösen. Schon das verleiht der Figur des Petrus hohe Autorität. Aber Matthäus geht noch weiter: Denn die Gültigkeit petrinen Bindens und Lösens spricht der matthäische Jesus den Entscheidungen des Petrus nicht nur für die Belange der irdischen Jesusbewegung zu. Seine Entscheidungsmacht hat auch Auswirkungen auf den Himmel und das Reich Gottes. Denn was Petrus im Rahmen der Jesusbewegung bindet oder löst, wird auch im Himmel gebunden oder gelöst sein, so jedenfalls V. 19. Die Entscheidungskompetenz des Petrus ragt in den Himmel und in das Reich Gottes hinein, dessen Sigrist Petrus als Schlüsselträger zu sein scheint.

Natürlich: Diese Ansage Jesu ist im Modus des Versprechens für die Zukunft und im Konjunktiv formuliert, aber schon die Perspektive gibt der Petrusfigur fraglos überragend viel Macht. Wer vom Markusevangelium her kommend Matthäus liest, kann sich nur verwundert die Augen reiben. In der matthäischen Konzeption der Jesusbewegung und scheinbar auch in seiner konkreten Gemeinde scheint es einen Gemeindeführer mit ausgesprochener Machtfülle zu geben, dem zentrale Entscheidungen zukommen. Einer aus der Gemeinde, aus der Jesusgruppe „macht den Petrus“, füllt die Rolle des Petrus aus. Denn wenn die Zusage Jesu, seine Nachfolgegemeinschaft, seine Kirche, werde gerade auf dem petrinen Fundament dauerhaften Bestand haben (V. 18), Gültigkeit haben soll, dann geht die Petrusfunktion auch über das Leben der Erzählfigur des Petrus hinaus, dann wird hinter der Petrusfigur faktisches Leitungspersonal sichtbar, das in der matthäischen Gemeinde verbindliche Entscheidungen treffen kann und in der Nachfolge des Petrus steht.

Zu dieser neuen Leitungsposition passt im Übrigen bestens, das Matthäus auch das markinische Konzept des „Kein Herr im Haus der Gemeinde“ wegredigiert hat, indem er die präzise Gegenüberstellung von Verlust und Gewinn aus Mk 10,29f. auflöst und zwar vom Verlassen von Häusern, Brüdern, Schwestern, Mutter, Vater, Kindern und Äckern spricht, aber auf der Habenseite nur unspezifisch „Hundertfaches“ und „ewiges Leben“ verbucht (Mt 19,29). Das lässt Raum für einen „pater familias“ im Haus der Gemeinde, der in der Tradition des matthäischen Petrus steht, bindet und löst und mit Macht auch die Schlüssel der Gemeinde in Händen hält.

Ganz so glatt freilich läuft es bei Matthäus dann doch auch nicht oder soll es jedenfalls nicht laufen. Denn auch Matthäus hat, liest man das gesamte Matthäusevangelium und nicht Mt 16,13–20 isoliert, erkennbar Mühe mit dieser Machtfülle eines Einzelnen. Anders gesagt: Das Matthäusevangelium versucht ein aus seiner Sicht falsches und überspitztes Verständnis der Rolle des Petrus wieder einzufangen. Mt 16,13–20 wird innerhalb der matthäischen Jesusgeschichte gleichsam gezähmt. Oder anders: Die Geister, die Matthäus mit der Formulierung von Mt 16,18f. rief, versucht er wieder loszuwerden. Ob und wie ihm das gelingt, davon handeln die kommenden Miniaturen.

Markus Lau

Fachstelle Bildung und Begleitung

Kleine Auszeit von der Corona-Zeit

Der untenstehende Psalm von Pierre Stutz hat mich in dieser ungewöhnlichen Corona-Zeit berührt. Die Worte sind angepasst und schenken Vertrauen. Man kann den Psalm langsam durchlesen und so mit dem Text beten. Weiter unten finden Sie noch andere Gebetsvorschläge. Vielleicht spricht es Sie an, die heutige Situation in einem längeren Gebet vor Gott zu tragen (siehe für Mitmenschen beten). Der andere Impuls lädt ein, etwas Abstand zu nehmen und betend auf seinen Lebenslauf zurück zu schauen (siehe mit meinem Leben beten). Das wäre dann eine kleine Auszeit von der Corona-Zeit!

Marie-Brigitte Seeholzer,
Fachstelle Bildung und Begleitung

Du
nimmst das Leiden nicht aus unserem Leben
weil es scheinbar keine Liebe ohne Leiden gibt
du gehst mit uns hindurch
verheisst uns die Kraft
Leere auszuhalten
Verunsicherung auszuhalten
Krise als Chance zu sehen
Im Nachhinein kann ich sehen
wie du mich begleitet hast
wie sich dein Wohlwollen
wie ein roter Faden durch mein Leben zieht
Staubenswert ist dein Tun an den Menschen
Du verwandelst
Resignation in Hoffnung
Misstrauen in Zuversicht
Ohnmacht in Widerstand
Aggression in Versöhnung
Unterdrückung in Freiheit
Dir vertraue ich weiterhin mein Leben an.

Nach Psalm 66,5

Pierre Stutz in: 50 Rituale für die Seele, Herder spektrum

Die Fachstelle Bildung und Begleitung möchte allen, die Anregung für eine Gottesdienstgestaltung im kleinen Kreis für Zuhause suchen, auf folgende Angebote und Vorlagen hinweisen:

Empfehlungen und Ideen des Liturgischen Instituts für die eigene Gestaltung von Hausgottesdiensten, Andachten, Ritualen: <https://liturgie.ch/praxis/gottesdienst-waehrend-des-corona-virus/>

Link zu Vorlagen für Hausgottesdienste, zur Verfügung gestellt von den Jesuiten in Frankfurt: <http://ignatius.de/blog/2020/03/14/3860/>

Link zu Vorlagen für Hausgottesdienste von der GCL Osnabrück: <http://bit.ly/2020COR>

Für Mitmenschen beten

Als Gebetseinstieg öffne ich mich der Präsenz Gottes, danach lese ich den Psalm betend durch. Die Worte, die mich bewegen vertiefe ich in der Stille.

„Du gehst mit uns hindurch“: in dieser ausserordentlichen, schwierigen Zeit kann ich Christus die Menschen anvertrauen, die mir lieb sind; ihn bitten, dass wir dank seiner Gnade durch die Krise hindurch kommen und die Hoffnung stark bleibt.

Für manche sind die Einsamkeit und die Leere zu gross, für andere die Verantwortung und der Stress zu hart: ich kann auch für diese Menschen beten; Gott bitten, er schenke Tröstung und Licht, Kraft, Mut und Weisheit.

Jemanden eine Karte schicken oder telefonieren; finde ich vielleicht ein schönes Gedicht, das ich der Person vorlesen oder mit der Karte verschicken könnte?

Mit meinem Leben beten

Als Gebetseinstieg öffne ich mich der Präsenz Gottes, danach lese ich den Psalm betend durch. Die Worte, die mich bewegen vertiefe ich in der Stille.

„Im Nachhinein kann ich sehen wie du mich begleitet hast“: ich denke an meinen Lebenslauf, schöne, glückliche und auch schwierige Zeiten. Wie hat Gott mich begleitet?

„Dein Wohlwollen zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben.“ Welches ist mein roter Faden, der sich durch mein Leben zieht? Wie kann ich ihn beschreiben?

Ich spreche mit Gott über meine Gedanken, über meine Lebenserfahrung. Ich bitte und danke!

Ich kann die Gebetszeit schreibend machen oder auf einem Blatt mein Leben zeichnerisch darstellen.





Deutschfreiburger Fachstelle
Katechese

defka@kath-fr.ch | 026 426 34 25 |
www.kath-fr.ch/defka

Kennenlerntag Godly Play am Sa, 6.6.20, 9.30-16 Uhr,
Bildungszentrum Burgbühl, Viktor-Schwaller-Haus. Kosten:
CHF 60.-; Anmeldung bis zum 15.5.20 unter defka@kath-fr.ch
oder auf www.kath-fr.ch/defka

Deutschfreiburger Wallfahrten 2020

Altötting/Sammarei vom 4. bis 7. Mai

Ob diese Wallfahrt stattfinden kann, ist noch nicht
entschieden. Wenn sie nicht durchgeführt werden kann,
wird sie für das Jahr 2021 wiederum auf dem Programm
stehen.

Sachseln, 28. Juni 2020, Geistliche Begleitung Pfr. Thomas
Perler, unterstützt von Berthold Rauber
Diesen Pilgertag zum Hl. Bruder Klaus, dem Schutzpatron
der Schweiz, gibt uns die Gelegenheit, für die überstandene
Corona Krise zu danken und um Schutz zu bitten.

Einsiedeln /Rosenkranzsonntag, 4. Oktober 2020,
Wir verehren die Heilige Gottesmutter als Schutzpatronin.
Das Gebet in der Gnadenkapelle, das feierliche Hochamt,
die Vesper, der Kreuzweg und der Rosenkranz wird uns
Gelegenheit geben, über den Sinn des Lebens nachzudenken
und unsere Dankbarkeit auszusprechen.
Organisation aller Wallfahrten: Horner Reisen; Tel. 026
494 56 56; www.horner-reisen.ch; E-Mail: info@horner-reisen.ch



Bischofsvikariat Deutschfreiburg
bischofsvikariat@kath-fr.ch | 026 426 34 17
www.kath-fr.ch

Übertragung per Live-Stream: katholische Gottesdienste
aus der Kirche Rechthalten

Gestaltung: Verschiedene Seelsorgeeinheiten aus der
Bistumsregion Deutschfreiburg; Programm: Montag-Samstag:
18h-19h Hl. Messe; anschl. Vesper mit Tagesimpuls; Sonntag:
10h-11h Hl. Messe (mit Orgelbegleitung); 18h-18h30 Rosenkranz

Info: Die Übertragungen werden solange fortgeführt,
wie die Ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz
in der Schweiz Bestand hat.

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85 |
www.kath-fr.ch/bildung

Frauen z'Morge am Di, 26.5.2020, 8.30-10.00 Uhr,
Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni. Unkostenbeitrag
für das Frühstück CHF 12.-
Leitung und Auskunft: Sr. Marie-Brigitte Seeholzer marie-brigitte.seeholzer@kath-fr.ch



WABE Deutschfreiburg - Wachen und
Begleiten

www.wabedeutschfreiburg.ch

Grundkurs 2021

WABE Deutschfreiburg engagiert sich in der Begleitung
von schwerkranken und sterbenden Menschen und
unterstützt dabei deren Angehörige. Die Aktivmitglieder
begleiten also Menschen in schwierigen und anspruchsvollen
Situationen. Darauf müssen sie sich gründlich vorbereiten
und sich zunächst selber mit Krankheit, Sterben und Tod,
mit ihrem Glauben und der eigenen Hoffnung auseinandersetzen.

Der WABE-Grundkurs bietet die Gelegenheit, sich mit
Gesundheit – Krankheit – Sterben – Tod zu befassen und
das eigene Verhalten gegenüber schwerkranken und
sterbenden Menschen zu reflektieren.

Grundkurs 2021 in Tafers: 2 x am Freitag, 08.01. und
29.01. von 17.00 – 21.00 Uhr und 4 x am Samstag, 09.01.,
16.01., 23.01. und 30.01. von 9.00 bis 16.00 Uhr.

Wir freuen uns auf Sie! Nach dem Grundkurs entscheiden
Sie, ob Sie sich für aktive Wacheinsätze zur Verfügung
stellen wollen.

Auskunft: Esther Keist, Tel. 026 481 16 17

Prospekt und Anmeldungen: marianne.lauber@wabedeutschfreiburg.ch;
www.wabedeutschfreiburg.ch



Aufgrund der aktuellen Situation in der Schweiz (Ausserordentliche Lage gemäss Epidemiegesetz), ist es möglich,
dass geplante Veranstaltungen für den Monat Mai abgesagt werden müssen.

Zum Redaktionsschluss ist leider noch nicht klar, wie es im Mai weitergeht.
Wir bitten Sie um Verständnis!